



Mountainbike-Projekt in Aesch nimmt letzte Hürden

Auf dem Löhrenacker dürfen Bagger für das neue Trailcenter auffahren. Doch der Boden birgt einige Geheimnisse.

Michael Nittnaus

Nie war Mountainbiken populärer. Auch in der Region drängen immer mehr Biker in die Wälder und versuchen sich an den extra angelegten Trails. Das freut René Schenker zwar grundsätzlich. Der Leiter der Mountainbiker-Interessenvertretung Trailnet Nordwestschweiz sagt aber auch: «Wir stellen leider fest, dass es mit Fahrsicherheit und Routine bei vielen Bikern nicht so weit her ist.»

Genau hier setzt das «Trailcenter Aesch» an. Am Mittwoch fand der Spatenstich für dieses nach Thuisis erst zweite Mountainbike-Lern- und Fahrtechnikcenter der Schweiz statt. Auf einem ehemaligen Fussballfeld der Sportanlage Löhrenacker zwischen Aesch und Ettingen entstehen Trails für Anfänger bis Profis (bz berichtete). Für die Kleinsten soll es sogar einen Laufvelokurs geben. Der Zugang soll öffentlich und gratis sein. Die Eröffnung ist auf Ende Oktober geplant, wie der Aescher Gemeindeverwalter Roman Cueni auf Anfrage ankündigt.

Das 450 000 Franken teure Projekt profitiert von 300 000 Franken aus dem Baselbieter Lotteriefonds und wird vom Sportamt, von der Gemeinde und Bürgergemeinde Aesch, von Baselland Tourismus, Trailnet, Primo, Mobiliar sowie wei-

teren Gönnern unterstützt. Die Macher schreiben sich zudem auf die Fahnen, Nachhaltigkeit und Biodiversität auf dem Areal zu fördern. «Es wird zwischen den Strecken Feuchtgebiete, Trockenwiesen, Steinhäufen und weitere Massnahmen geben, welche die Artenvielfalt steigern», so Schenker.

Müll und archäologisch Interessantes im Boden

Dass auf dem Löhrenacker nun gegraben wird, ist keineswegs selbstverständlich. Das alte Fussballfeld grenzt direkt an ein Areal mit Parkplatz und Robi-Spielplatz an, das im Kataster der belasteten Standorte des Kantons erfasst ist. Konkret wird es geführt als «Ablagerungsstandort. Belastet, keine schädlichen oder lästigen Einwirkungen zu erwarten». Von der bz darauf angesprochen, hält das Baselbieter Amt für Umweltschutz und Energie (AUE) fest: «Das Projekt wurde im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens durch das AUE geprüft. Der Projektperimeter tangiert den benachbarten, belasteten Standort «Löhrenacker» nur minimal.»

Wie Cueni präzisiert, liegt nur der geplante Aufenthaltsbereich mit Picknicktischen auf dem belasteten Areal. Das AUE betont, dass es sich nicht um Altlasten handle, sondern um Sied-

lungs- und Bauabfälle und dass das Areal weder überwachungs- noch sanierungsbedürftig sei. Dennoch wurde laut Cueni der Humus auf dem 8000 Quadratmeter grossen Fussballfeld untersucht. Zudem wurde bei der Sanierung des Parkplatzes 2021 darauf geachtet, dass das Oberflächenwasser nicht frei versickert. Es wird gesammelt und in das Trailcenter abgeleitet zur Bewässerung der Pflanzen. Cueni: «Wir versuchen ausserdem, die Anlage nur mit dem vorhandenen Erdmaterial zu erstellen und kaum etwas abzutransportieren.»

Doch nicht nur das AUE begleitet die Arbeiten. Auch die Archäologie Baselland verfolgt alles aufmerksam. Ein kleiner Teil im Osten des Grundstücks sei archäologisch vermerkt, so Cueni. Trotz all dieser unerwarteten Hürden zeigen sich Cueni und Schenker zuversichtlich, mit einem halben Jahr Verspätung im Herbst eröffnen zu können. Schenker, der die Projektleitung innehat, rechnet mit 50 bis 100 Besuchern pro Tag. Dass die Flora und Fauna dann auch einige Fussgänger anzieht, sei gut möglich. Doch im Gegensatz zu den Konflikten im Wald sei im Trailcenter eines klar, sagt Schenker mit einem Lachen: «Hier haben Biker Vorfahrt.»